

Allgemeine Sakramentenlehre

Lothar Lies SJ

I. Hinführung zum Verständnis von Sakrament

O. Sakrament als menschliches Zeichen und Symbol

1. Die Symbolwirklichkeit der Welt

a) Verschiedene Arten von Zeichen

- (1) Signal: Vorsicht, Zug kommt
- (2) Vergleichszeichen: Klug wie die Schlangen
- (3) Worte als Verstehenszeichen, in denen wir unser Verständnis unserer Welt ausdrücken
- (4) Zeichen, mit denen wir Beziehung schaffen
 - informative Sprechakte
 - performative Sprechakte
- (5) Zeichen, die auf eine jenseitige Wirklichkeit verweisen
- (6) Zeichen (Worte), die auf verschiedenen Ebenen etwas Verschiedenes bedeuten:
Wasser: körperl. Reinigung, geistliche Reinigung, Heiliger Geist

b) Körper des Menschen als Zeichen

- (1) menschlicher Körper als Ursymbol
- (2) Mikrokosmos - Makrokosmos
- (3) Kriterium für oben und unten, innen und außen

c) Die Welt oder das System der Symbole

- (1) Lebenswelt als Netz von Symbolen
- (2) Die Feier eines Festes als Feier des Lebens in der Welt
- (3) Liturgie (Symbolordnung) als komplexes Symbol für Kosmos (Mimesis)

2. Riten

Sie sind sinnvolles und bedeutsames Aneinanderreihen von Zeichen zu einer dramatischen Zeichenhandlung

- a) Heilende Riten: Performative Sprache, Berührung, Salbung etc.
- b) Schützende Riten: Opferriten, Beschwörungsriten
- c) Imitierende Riten: Fruchtbarkeitsriten

d) Grundsymbol ist die leibgeistige menschliche Person

- (1) Nicht Geist in Welt (Gefahr des Dualismus)
- (2) Nicht Welt in Geist (Monistisch)
- (3) Vielmehr: Leib in Person

3. Sakrament

a) Traditionelle, ungenügende Definition: Heiliges Zeichen, das enthält, was es wirkt.

- (1) Gefäß: apersonal
- (2) Instrument: mechanisch
- (3) Mysterium (bibl; hellenistisch; christlich)
- (4) Sacramentum (römisch; religiös; christlich)
- (3) gesucht wird ein personaler Zugang im Sinne von Leib in Person
Das heißt: Begegnung

b) anthropolog.-personale Elemente im Blick auf Sakramente als Begegnung

- (1) Der Mensch fragt: Wer bin ich: Anamnese
- (2) Der Mensch fragt: Wer liebt mich: Epiklese
- (3) Der Mensch fragt: Wer macht mich frei, auch von meinem Befreier:
Koinonia
- (4) Der Mensch fragt: Wem darf ich mich schenken: Wer macht mich mir
zum Geschenk: Prophora - Hingabe

c) theologisch-personale Elemente im Blick auf Begegnung

- (1) Gott fragt: Wer bin ich: Anamnese
- (2) Gott fragt: Wer liebt mich: Epiklese
- (3) Gott fragt: Wer macht mich frei: Koinonia
- (4) Gott fragt: Wem darf ich mich schenken (Gnade), wer macht mich mir
zum Geschenk (Lob)

d) christologisch-personale Elemente im Blick auf Begegnung

- (1) Christus vermittelt Gottes und des Menschen Anamnese
- (2) Christus vermittelt Gottes und des Menschen Epiklese
- (3) Christus vermittelt Gottes und des Menschen Gemeinschaft
- (4) Christus vermittelt Gottes und des Menschen Hingabe aneinander

e) ekklesiologisch-personale Elemente im Blick auf Begegnung

- (1) Die Kirche vermittelt und ist Vermittlung von Gottes und der

Menschen Anamnese in Christus

- (2) Die Kirche vermittelt und ist Vermittlung von Gottes und der Menschen Epiklese in Christus
- (3) Die Kirche vermittelt und ist Vermittlung von Gottes und der Menschen Gemeinschaft in Christus
- (4) Die Kirche vermittelt und ist Vermittlung von Gottes und der Menschen Hingabe in Christus

c) Das dreigliedrige Sakrament als Begegnungsraum

- (1) Zeichen (signum): Mensch als Person in einer bestimmten Situation: Schwere Krankheit; Heirat, Definitivität des Berufs in Christus
- (2) Gottes Zuwendung und Gnade (res): Gott trifft den Menschen in einer bestimmten Situation: Schwere Krankheit, Heirat, Definitivität des Berufs in Christus
- (3) Personale Begegnung im Zeichen (res et signum): Christus, Kirche
In einer bestimmten Situation: Schwere Krankheit; Heirat in Christus
- (4) Leitmotive: *facere, quod facit ecclesia; facere, quod facit Christus.*

II. Theologische Begründung der Person als Ursymbol und Ursakrament

Vgl. Lothar Lies, Zum kritischen Potential des theologischen Personbegriffs. In: *Pax et Iustitia* (FS Kosteletzky). Berlin 1990, 218-231.

1. Der christliche Personbegriff

a) Person in der Trinität

- (1) lateinischer Begriff: *Persona*
- (2) griech. Begriff: *Prosopon, Hypostasis*
- (3) Individuum bedeutet Tritheismus oder Modalismus
- (4) *Perichorese*
- (5) Definition: Person ist Zueinander im Ineinander
- (6) Unendliche Verschiedenheit der Personen, die sich Raum geben

b) Person in der Christologie

- (1) Definition von Chalzedon (DH 302):

- Zwei Naturen unvermischt und ungetrennt in einer Person
- (2) Definition von Konstantinopel III im Jahre 681 (DH 555):
Zwei Naturen, bleibend in ihren Eigentümlichkeiten in einer Person (in eine Person hinein) geeint, nicht Addition
 - (3) In dieser Person Einheit von Gott und Geschöpf (Materie);
Keine Ausgrenzung von Geschöpf, Leiblichkeit, Fremdheit
 - (4) In dieser Person kann die ganze Welt zusammengefaßt sein

c) Person in der Anthropologie

- (1) Freiheit, eine andere Freiheit aufzunehmen
 - Frei für trinitarischen Gott
 - Frei für personalen Menschen

- (2) Freiheit für Leiblichkeit

2. Person als Urbild von Sakramentalität: personales Zeichen für andere personale Wirklichkeit

- (1) Person kann immer nur im Blick auf eine andere Person und von einer anderen Person her definiert werden
- (2) Person weist auf eine andere Person hin, macht sie sichtbar und wird auch in einer anderen Person gesehen (Trinität: Der Vater wird im Sohn sichtbar; der Geist macht Vater und Sohn in ihrer Liebe sichtbar und anwesend). Im Vater ist der Sohn gemeint.

3. Personale Definition von Sakrament

- a) Definition: Sakrament ist jene personale Begegnung (Begegnungsraum), in der über die Leiblichkeit des Menschen der Himmlische Vater in Christus und im Heiligen Geist die menschliche Person in einer bestimmten Situation annimmt und zum Leib Christi, der Kirche und so mit sich vereint.

b) Im einzelnen:

- (1) Personale Begegnung in Leiblichkeit
- (2) Personale Begegnung des dreifaltigen Gottes, mit dem Menschen, wobei der Mensch nie alleine ist.
- (3) Personale Begegnung in Geschichte, wobei Gott seine Geschichte mit den Menschen und der Mensch seine Geschichte und Situation mit Gott und den Menschen mitbringt.

4. Personale Gegenwart (begrifflich) und kultur-philosophisch

- a) Parousia (einai - ousia)

- b) Präsens (esse)
- c) Gegenwart
- d) Gegenwart und Betroffenheit

5. Arten der wirklichen personalen Gegenwart gemäß Betroffenheit

- a) Aktualpräsenz im weiteren Sinn
 - (1) Verbalpräsenz
 - (2) Aktualpräsenz im engeren Sinn
- b) Somatische Präsenz
- c) Personalpräsenz
 - (1) aktuell
 - (2) verbal
 - (3) somatisch

6. Theorie der sakramentalen Präsenz

- a) Präsenz als personale Begegnung und wechselseitige Betroffenheit
 - (1) Zeit als Warten auf Begegnung und Begegnung selbst
 - (2) Zeit als Warten auf Integration und Vollzug der Integr.
 - (3) Zeit als Warten auf personalen Austausch
- b) Wechselseitige personale Betroffenheit Gottes und des Menschen in Geschichte
- c) Präsenz in Gedächtnis (Anamnese) der Geschichte (commemorative Aktualpräsenz)
 - (o) falsche Vorstellung (Zwingli, Calvin): Abwesenheit
 - (1) anthropologisch
 - (2) heilsgeschichtlich
- d) Im Gedenken der Menschen vollzieht sich Gottes Gedächtnis.
- e) Präsenz als Darbringung und gegenseitige Hingabe: Die Hingabe Gottes an die Menschen geschieht in der Weise der Hingabe der Menschen an Gott.

III. Ansätze der neueren Sakramententheologie¹

1. Der Ökumenisch orientierte Ansatz

a) Ökumenische Vorgabe (ökumenischer Arbeitskreis)

- (1) Unterschiedliche Verständnisse
- (2) Schärfste Verurteilungen
- (3) character indelebilis

¹ Wir führen sie hier nach dem Jahr des Erscheinens an und verweisen auf sie mit Kurztitel bzw. Familiennamen und Seitenangabe:

Ökumenischer Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen, Lehrverurteilungen - kirchentrennend? Bd. 1: Rechtfertigung, Sakramente und Amt im Zeitalter der Reformation. Hg. von Karl Lehmann u. Wolfhart Pannenberg; Bd.3: Materialien zur Lehre von den Sakramenten und vom kirchlichen Amt. Hg. von Wolfhart Pannenberg; Bd. 4: Antworten auf kirchliche Stellungnahmen. Hg. von Wolfhart Pannenberg und Theodor Schneider. Freiburg i. Br.: Herder 1986; 1990; 1994. ISBN: 3-451-20849-0; 3-451-20851-2; 3-451-23559-5. 8° (199 S.; 352 S.; 152 S.). Kart. DM 28,-; DM 48,-; DM 28,-;

Reinhard Hempelmann, Sakrament als Ort der Vermittlung des Heils. Sakramententheologie im evangelisch-katholischen Dialog (Kirche und Konfession 32). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1992. ISBN 3-525-56536-4. 8° (246 S.). Kart. DM 74,-;

Franz-Josef Nocke, Allgemeine und spezielle Sakramentenlehre: In: Handbuch der Dogmatik. Bd. 2. Hg. von Theodor Schneider. Düsseldorf: Patmos 1992, 188-376. ISBN 3-491-77043-2. 8° (XXIV u. 609 S.). Geb. DM 49,80;

William A. van Roo SJ, The Christian Sacrament (Analecta Gregoriana 262). Roma: Pont. Univ. Gregoriana 1992. ISBN 88-7652-652-8. 8° (196 S.). Kart.

Alois Moos, Das Verhältnis von Wort und Sakrament in der deutschsprachigen Theologie des 20. Jahrhunderts (Konfessionskundliche und kontroverstheologische Studien 59). Paderborn: Bonifatius 1993. ISBN 3-87088-719-2. 8° (419 S.). Kart. DM 88,-;

Franz Courth, Die Sakramente. Ein Lehrbuch für Studium und Praxis der Theologie. Freiburg i. Br.: Herder 1995. ISBN 3-451-23650-8. 8° (XXI u. 360 S.). Kart. S 453,-;

Günter Koch, Das Heil aus den Sakramenten. Sakramentenlehre. In: Glaubenszugänge. Lehrbuch der katholischen Dogmatik. Hg. von Wolfgang Beinert. Bd. 3. Paderborn: Schöningh 1995,307-523. ISBN 3-506-70807-4. 8° (XXII u. 699 S.) Kart.

Hans Otmar Meuffels, Kommunikative Sakramententheologie. Freiburg i. Br.: Herder 1995. ISBN 3-451-23632-X. 8° (384 S.). Kart. S 453,-;

Gerhard Ludwig Müller, Katholische Dogmatik. Für Studium und Praxis der Theologie. Freiburg i. Br.: Herder 1995. ISBN 3-451-23334-7. 8° (XXXII u. 879 S.). Geb. S 765,-;

Norbert Scholl, Sakramente - Anspruch und Gestalt. Regensburg: Pustet 1995. ISBN 3-7917-1456-2. 8° (209 S.). Kart. S 311,-.

- (4) Priestertum aller Getauften und besonderes Priestert.
- (5) Unterschiedliches Kirchenverständnis

b) Ökumenischer Rückblick (Reinhard Hempelmann)

2. Wort und Sakrament

a) Rückblick (Alois Moos)

b) Franz-Josef Nocke

c) Franz Courth

3. Kommunikationstheoretischer Ansatz

a) Hans Otmar Meuffels

b) Andere

4. Symboltheoretische Ansatz

a) Norbert Scholl

b) Franz-Josef Nocke

c) Gerhard Ludwig Müller

d) Franz Courth

5. Der liturgietheologische Ansatz

6. Grundeinsichten einer Theorie des Sakramentes

a) Das Unbefriedigende der Ansätze

b) Ahnungen

c) Meine These

d) Zusammenfassung

IV. Die Entwicklung des abendländischen Sakramentsbegriffes

1. Mittelalterliche Konzentration der Sakramentsbestimmung

a) Einsetzung durch Christus

b) Siebenzahl

c) Philosophische Orientierung: Materie und Form

2. Lehrverkündigung der westlichen Tradition

a) Viertes Laterankonzil (1215)

(1) Charismatisch orientierte Häresien

(2) Soziale Umbrüche

(3) Philosophische Festigung

b) Konzil von Florenz (22.11.1439: Dekret für die Armenier: DH 1310 - 1328)

- (1) Materie
- (2) Form
- (3) Anamnetisch, eschatologisch, präsentisch

c) Konzil von Trient (gegen die Reformatoren)

- (1) Dekret über die Sakramente (DH 1600 - 1613)
- (2) Analogizität der Sakramente (DH 1639; 1654)
- (3) Charakter (DH 1609: Taufe, Firmung, Priesterweihe)

3. Ökumenische Vergewisserung

a) Einsetzung durch Christus

- (1) Sacramenta minora und sacramenta maiora;
- (2) Sakramentalien
- (3) Charakter als personale Inanspruchnahme des Menschen und Hinweis auf die Treue Gottes (solus Deus)

b) Kirchlicher Vollzug

- (1) ekklesiologische Wirklichkeit
- (2) sichtbares Wort

c) Rechtfertigung und Sakrament

V. Neuansatz und Definition in ökumenischer Verantwortung

- 1. Personales Modell der Begegnung
- 2. anamnetisch, eschatologisch, präsentisch
- 3. Mysterium der Tat Gottes in der Gemeinschaft der Menschen (Geschichte: Kirche)